

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badisches Landestheater Amtlicher Theaterzettel, Nr. 52

BADISCHES LANDESTHEATER AMTLICHER THEATERZETTEL

NUMMER 52

SCHRIFTFLEITUNG DES LITERARISCHEN TEILS:
OTTO KIENSCHERF

KARLSRUHE
26. OKTOBER 1928

Christopher Marlowe

Von Professor Dr. Hans Hecht, Göttingen.

Zur Erstaufführung der Historie „Das Leben König Eduards II. von England“

Dem Genius Christopher Marlowes fällt, wenn irgendeinem, der Ruhm zu, der Wegbereiter des Tragikers Shakespeare gewesen zu sein.

Marlowe war der Sohn eines Bürgers von Canterbury, Mitglied der Schuhmacherzunft, nicht unbemittelt, als dessen ältester männlicher Nachkomme er am 6. Februar 1564 geboren wurde. Er war also nur um wenige Wochen älter als Shakespeare, der ebenfalls aus dem Bürgerstande einer allerdings weniger bedeutenden Provinzialstadt hervorging. Auch darin waren sich ihre Anfänge ähnlich, daß beide die Hauptschule ihrer Stadt besuchten, Marlowe seit 1579 die Anstalt, die zum Andenken an ihren Erneuerer Heinrich VIII. die Schule des Königs, King's School, genannt wurde. Danach endet die Gleichheit ihres Entwicklungsganges. Während Shakespeare für eine Reihe von Jahren aus unserem Gesichtskreis entschwindet, während deren er keinesfalls mit den Universitäten in Berührung kam, siedelte Marlowe 1581 nach Cambridge über und bezog, ausgestattet mit einem der von Erzbischof Parker gestifteten Stipendien, das Kollegium Corpus Christi, damals Benets (d. h. Benedicti). 1584 wurde er Baccalaureus Artium (B. A.), drei Jahre später, im Juli 1587, erhielt er den Magistertitel, nachdem gewisse Bedenken der Universitätsbehörden, denen Marlowe damals schon suspekt war, durch ein Empfehlungsschreiben des Geheimen Rates zerstreut worden waren*). Durch welche äußeren und inneren Krisen er während dieser drei Jahre hindurchgegangen ist, wissen wir nicht, daß sie aber für die Formung seines Lebens und seines Geistes ausschlaggebend geworden sind, unterliegt keinem Zweifel. Marlowe war seit 1586 nur selten in Cambridge anwesend, und spätestens in diesem Jahre werden seine Beziehungen zu London feste Gestalt angenommen haben, und zwar sowohl zu der Truppe des Lord-Admirals, die seit 1587 seine Stücke spielte, wie zu den staatlichen Behörden, insbesondere zu dem Kreise des Ratgebers der Königin, Sir Francis Walsingham und seiner Familie, die in Chislehurst (Kent) beheimatet und begütert war. In jenem Schreiben des Geheimen Rates wird zugunsten Marlowes hervorgehoben, daß er Ihrer Majestät gute Dienste geleistet habe „in Angelegenheiten, die das Wohl seines Vaterlandes betreffen“, und deshalb einer Belohnung würdig sei. Vergewärtigen wir uns die Rolle, die Walsingham damals, nach der Babington-Verschwörung, in dem Prozeß gegen Mary Stuart (hingerichtet am 8. Februar 1587) gespielt hat, so erscheint die Annahme begründet, daß Marlowe zu den im Interesse der Regierung gegen die Katholiken beschäftigten Geheimagenten gehört hat. Nach Empfang des Magistertitels war Marlowe, soweit wir sehen können, dauernd in London ansässig. Er verkehrte freundschaftlich mit den Theaterleuten und Schriftstellern wie Greene und Nashe, wohnte und arbeitete längere Zeit in demselben Zimmer mit Thomas Kyd, stand aber auch in enger Beziehung zu der Gruppe von Freidenkern und Gotteslästerern, die sich um

*) Hier und im folgenden werden neue Funde verwertet, die wir J. Leslie Hotson verdanken, s. seine Veröffentlichung *The Death of Christopher Marlowe*, London 1925.

die mächtige Persönlichkeit Sir Walter Raleighs (1552 bis 1618) geschart hatte. Er wurde 1593 in denselben Prozeß verwickelt, an dessen Folgen Thomas Kyd zugrunde gegangen ist. Marlowe blieb zwar, vermutlich dank seines Einvernehmens mit den Behörden, auf freiem Fuße, wurde aber am 30. Mai 1593, neunundzwanzigjährig, in einem Wirtshaus in Deptford an der Themse von einem gewissen Ingram Frizer, der in Notwehr handelte, niedergestochen:

Gebrochen ist der Zweig,
der nach den Wolken strebte,
Von Glut verzehrt Apollons Lorbeersproß.

Von allen Tragödien sind die der Dichter selbst die erschütterndsten. „Zügellos und von grausamem Herzen“ nennt ihn Kyd in einem Schreiben, in dem er sich auf Kosten des Toten von der auch gegen ihn erhobenen Anklage des Atheismus zu reinigen versucht. Aus ungleichen Elementen gemischt, ein skrupelloser, feuriger, zu verwegener Fragestellung geneigter Geist, der geborene Gefährte für den Weltumsegler Raleigh, vielleicht als Charakter anfechtbar, aber erfüllt vom Hauche des Genius, von vielen Kräften, die er nicht auszugleichen verstand, bewegt: so durchmißt Marlowe die kurze Lebensstrecke, die ihm zugestanden war.

Seine Tragödien, mit denen allein wir uns hier beschäftigen können, spiegeln in Form und Inhalt den ganzen Menschen unverkennbar wider. Als Kunstwerke ungeklärt, in Leidenschaft weißglühend, wirken sie eminent persönlich, wie hingeschleuderte Fetzen aus der Seele des Dichters. Der Klang seiner Verse übertönt alle Entstellungen und Zusätze, die sie im Laufe der Zeit erfahren haben mögen. Die Marlowesche Manier, sein Pathos, seine Wildheit, seine Größe, das Ungebändigte, titanenhaft Zerklüftete seiner Schreibweise, erträgt und ermöglicht keinen Vergleich. Sie offenbart sich sofort und hat schon seiner ersten Bühnendichtung Tamburlaine (Tamerlan) (erster Teil 1587, zweiter 1588) entscheidenden und lang andauernden Erfolg gesichert. Mit diesem Werke und mit der ungefähr gleichzeitig gespielten Spanischen Tragödie Kyds beginnt ein neuer Abschnitt in der Geschichte des englischen Dramas großen Stiles. Es folgte 1588/89 „Dr. Faustus“, 1590 der „Jude von Malta“, 1592 „Eduard II.“, ein Werk, das die Truppe des Herzogs von Pembroke zur Aufführung brachte, endlich 1593 „Das Blutbad von Paris“. Eine „Dido“-Tragödie wurde 1594 gedruckt. Das Titelblatt nennt neben Marlowe auch Nashe als Verfasser. Die näheren Umstände sind unbekannt; vielleicht hat Nashe eine im Nachlaß vorgefundene Arbeit Marlowes ergänzt und herausgegeben, um sie für eine Aufführung durch die Kinder der königlichen Kapelle tauglich zu machen. Wir können dem schwer zu lösenden Problem hier nicht nachgehen.

Ein enges geistiges Band umschließt die drei zuerst genannten Tragödien. Sie handeln vom Aufstieg und Untergang des Übermenschen. Vollkommen beherrschend steht der Held im Mittelpunkt der dramatischen Ereignisse. Er ist die Triebfeder der Handlung, um ihn gruppieren sich die andern Gestalten

Wirkungsvolle
KLISCHEE'S
Küchenarbeits-E. BECKER
Karlsruhe/Windmühlstr. 10a-1014

Bau- und
Kunstschlosserei
G. GROKE
Herrenstrasse 5
Tel. 325

PÄDAGOGIUM
KARLSRUHE
Private Oberrealschule
(mit Internat)
Bismarckstr. 69 u. Baischstr. 8
Vorbereitung zu Aufnahmeprüfungen in
entspr. staatl. Anstalten sowie zum Abitur
B. Wiehl Wwe., Eigent.
W. Griebel, Direktor

Tapeten
Rieger & Matthes Nachf.
Karlsruhe
Kaiserstraße 186 · Fernruf 1783

des Werkes. Alle Könige des Ostens erliegen der Macht Tamerlans, der sich vom skytischen Schäfer durch seine wunderbaren Siege über die verweichlichten Despoten zum Herrn der Welt emporgeschwungen, unwiderstehlich in der Liebe wie im Kampfe. Er gewinnt sich die gefangene Aegypterprinzessin Zenocrate zur Gemahlin, in einem Käfig wird der Türkenkaiser Bajazeth hinter ihm hergeführt, bis er sich an den Eisenstäben seines Gefängnisses den Schädel zerschmettert, mit eigener Hand ersticht er den unkriegerischen Sohn, Könige ziehen seinen Wagen, die er mit Geißelhieben und Hohnreden vor sich herreibt. Endlich treten ihn Krankheit und Tod an, aber auch gegen sie empört sich der unbezähmbare Geist:

Ich kann nicht stehn.
Auf, tragt mich denn zum Kriege wider die Götter,
Die also Tamerlans Gesundheit neiden.

Er stirbt, die Augen auf die Weltkarte gerichtet, klagend um die Länder, die er nicht mehr erobern durfte. Auf den Welteroberer folgt der Held des Wissens, der sich in unbändigem Erkenntnisdrang, anstürmend wider alle von Gott gesetzten Grenzen, der Magie und der Hölle verschreibt: Dr. Faustus. Unmittelbar nach dem Erscheinen der englischen Übersetzung des deutschen Faustbuchs hat sich Marlowe an die Dramatisierung des Stoffes gewagt, der wie eine Erleuchtung über ihn gekommen sein muß. In Faust fand er das Widerspiel der eignen bohrenden und zweifelnden Seele, den mächtigen Drang nach Erkenntnis, die Unbedingtheit des von aller Ordnung losgelösten Willens zum Allerfassen, den Trieb nach irdischer Schönheit, den Mut verwegenen Forschens nach den letzten Ursachen. Selbst Mephistopheles, einst Luzifer, der Engel des Lichtes, warnt vergebens. Faust sagt:

Das Wort Verdammnis kann ihn nicht erschrecken,
Die Hölle wird ihn zum Elysium werden,
Denn mit den Weisen wandelt dort sein Geist.

Fausts Höllenfahrt bildet, im Anschluß an das Volksbuch, nach erschütternden Selbstanklagen, den Abschluß: den Erlösungsgedanken hier auch nur anzudeuten, blieb Marlowe noch versagt. Im „Juden von Malta“ hat er dann den titanischen Verbrecher geschildert, dessen Machtstreben sich nicht auf Heldentum oder die Anwendung magisch gesteigerter Geisteskräfte gründet und somit ein Element schöpferischer Größe einschließt, sondern als der giftige Ausfluß einer durchaus bösen, gänzlich verneinenden Natur erscheint. Außerhalb der Gesetze stehend, ist er nur sich selbst Gesetz und findet, verraten von den Verratenen, in eigener Schlinge den Tod. Ließ sich schon in der Technik der ersten Szenengruppen des „Juden von Malta“ ein großer Fortschritt gegenüber den beiden früheren Dramen feststellen, so eröffnet die Historie von „Eduard II.“ vollkommen neue und überraschende Ausblicke. In ihr erreicht die dramatische Kunst Marlowes ihren Höhepunkt. Schon die Wahl gerade dieses an sich heikeln und unerfreulichen Stoffes aus der englischen Königsgeschichte zeugt von der Kühnheit und der Beweglichkeit seines Geistes. Die

zentrale Figur, Eduard, ist nicht mehr ein tatengewaltiger, sondern ein schwacher, in unnatürlichen Gelüsten verkommen, in jedem Sinne untüchtiger Mensch, ein König ohne Willen und Würde, in dem erst in der tiefsten Erniedrigung ein Schimmer angeborenen Adels aufgeht. Aber gerade dieses Charakterproblem hat Marlowe gereizt; er hat ihm, auf dem Hintergrunde bewegtester Vorgänge geschichtlichen Ringens zwischen König und Adel, alle Geheimnisse abgelauscht, die es in sich barg. Als Held, nach der Art früherer Marlowescher Gestalten, geht der Gegenspieler Mortimer durch das Stück, der die Liebe der Königin erringt und die Hand nach der Krone ausstreckt, gestützt auf das Recht des Fähigeren, im letzten Augenblicke aber ins Nichts zurückgeschleudert wird, an der größeren Macht des stammhaften Königstums zerbrechend:

Feile Fortuna, ja, nun sehe ich,
An deinem Rade ist ein Punkt, von dem,
Wer ihn erreicht hat, niederstürzt.
Ich tat's — zur Höhe trägt's mich weiter nicht,
Soll ich um meinen Niedergang mich grämen?
Herrin, lebt wohl! Weint nicht um Mortimer!
Er spottet dieser Welt, und wie ein Wanderer
Geht er, um unbekannte Länder zu entdecken.

Nicht nur mit diesen Worten, sondern durch die ganze künstlerische Einstellung des Werkes ist Marlowe Shakespeare nähergekommen wie irgendein anderer seiner Vorläufer. In Shakespeares „Richard II.“, der offenbar unter dem Eindruck des Marloweschen Eduard-Dramas, möglicherweise im Wettbewerb mit ihm entstanden ist, erkennen wir die weit über Aeuserlichkeiten hinausgehende Bedeutung dieses Einflusses. In Marlowes Schaffen steht „Eduard II.“ vereinzelt da, „Das Blutbad von Paris“, die letzte, wohl nur flüchtig durchgeführte Arbeit seines Lebens, erreicht, wenigstens in der uns erhaltenen Form eines sehr späten Druckes, nicht mehr die Höhe des vorausgehenden Werkes. Dargestellt werden hier in kaleidoskopischer Aufeinanderfolge kurzer Szenen die Vorgänge in Frankreich seit der Bartholomäusnacht (1572) bis zum Tode Heinrichs III. (1589), also Religions- und Dynastienkämpfe aus der unmittelbar zurückliegenden Vergangenheit. Wenn auch in diesem Drama Werte enthalten sind, die es für den Forscher wichtig und anziehend machen, so handelt es sich dabei weniger um Eigenschaften rein künstlerischer Art, und es bleibt müßig, über unerfüllte Möglichkeiten Worte zu verlieren. Marlowe war dahin. Die Erfüllung lag bei Shakespeare. Aus der Tragödie des Übermenschlichen erwuchs die Tragödie des Menschlichen, die nicht minder unbittlich bis zu den tiefsten Geheimnissen der Finsternis herabsinkt, aber, weil sie im Menschlichen wurzelt, aus ihnen emporstrebt zur Erlösung und zum Licht.

Wir entnehmen diesen Abschnitt mit freundlicher Erlaubnis des Verfassers der Studie „Das elisabethanische Drama“ im 22. Bande der von Max J. Wolf herausgegebenen Werke Shakespeares (Volksverband der Bücherfreunde, Wegweiser-Verlag, Berlin, 1925.)

Gebrüder
Zimmalfabrik
A.-G.
Möbelfabrik Karlsruhe
Kriegsstr. 25
Möbel · Dekorationen

Tanzinstitut
Kurt Großkopf
Mitglied d. Akademie d. Tanzlehrkunst
Berlin
Herrenstr. 33

**Qualitäts-
MÖBEL**
◆
Holz-Gutmann
Karlst. 30

Dampf-Waschanstalt
C. BARDUSCH
Karlsruhe-Ettlingen
Kaiserstr. 60, Tel. 2101 Telefon 61
*
ff. Herrenstärkwäsche, Leib- und
Haushaltungswäsche
Wäsche nach Gewicht

FRITZ MÜLLER
Musikalienhandlung
Kaiser-Ecke-Waldstr.
*
Sämtliche im Landestheater aufgeführten Opern und Orchesterwerke sind in allen Ausgaben, Klavierauszüge sowie als Schallplatten stets auf Lager.
I. autorisierte
Elektrola-Verkaufsstelle
Theaterkarten Operntexte

Sehr fein und preiswürdig
sind meine
stets frisch gebrannten
Kaffee's
aus eigener Rösterei
CARL ROTH
Drogerie
Herrenstraße 26/28 - Tel. 6180, 6181

Pelzwaren-
Spezialgeschäft
August Sauerwein
Eigene Werkstätte
Kaiserstr. 170 / Tel. 1528

Städt.
Sparkasse
Karlsruhe
Sparverkehr Giroverkehr

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE

Amtlicher Theaterzettel

Freitag, den 26. Oktober 1928

* F 7. Th.-Gem. 1. S.-Gr.

Der Barbier von Bagdad

Oper in zwei Abteilungen von Peter Cornelius

Musikalische Leitung: Josef Krips

In Szene gesetzt von Otto Krauß

Der Kalif
Baba Mustapha, ein Kadi
Margiana, dessen Tochter
Bostana
Nureddin
Abul Hassan Ali Eben Bekar, Barbier

Carsten Oerner Erster }
Karl Laufkötter Zweiter } Muezzin
Else Blank Dritter }
Magda Strack
Wilhelm Nentwig Diener Nureddins, Freunde des Kadi, Volk von Bagdad.
Franz Schuster Klagefrauen, Gefolge des Kalifen

Karlheinz Löser
Ludwig Waldmann
Eugen Kalnbach

Ort der Handlung: Bagdad

Bühnenbilder: Torsten Hecht

Kostüme: Margarete Schellenberg

Technische Einrichtung: Rudolf Walut

Abendkasse 19¹/₂ Uhr

Anfang 20 Uhr

Ende gegen 22 Uhr

Pause nach dem ersten Akt

Preise C (1.00—7.00 Mk.)

Inhaltsangabe umseitig

WOCHENSPIELPLAN

Samstag, 27. X. * B 6. Th.-Gem. 701—800. Zum ersten Mal: Das Leben König Eduards II. von England. Historie von Marlowe
Dienstag, 30. X. Außer Miete. Ballettabend: Uraufführung: Luzifer von Fürstenau. Musik v. Malipiero
Sonntag, 28. X. * A 6. Th.-Gem. 3. S.-Gr. (2. Hälfte). Lohengrin von Wagner
Sonntag, 28. X. * Zum ersten Mal: (Im städtischen Konzerthaus) Die Frau, die jeder sucht. Lustspiel von Hirschfeld
Montag, 29. X. * G 6. Th.-Gem. 1101—1200. Armida. Oper von Gluck

Der „Amtliche Theaterzettel“ mit Inhaltsangabe und wertvollen literarischen Beiträgen ist abends im Landestheater erhältlich. (10 Pf.)

Moninger Bier

eine Erfrischung
nach der Vorstellung



Qualitäts-
Maßarbeit
Qualitäts-Stoffe
liefert
Veit Grob & Sohn
Herrenschneiderei
Kaiserstr. 193/95

Plissé-Brennerei
Stützer
Douglasstr. 28
Telefon Nr. 891
Postsch. 22254
Hohlarme
Ankurbeln von
Spitzen
Festonieren u.
Lodstickerel
Kurbelstickerel
Knopflöcher
Knopfanfertigung
Auszacken v. Stoffen
Falten
3 mm Breite
190 cm Höhe

Palau Völsche
Erbprinzenstr. 22 - Fernspr. 3163
Stahlwaren
Waffen - Munition
Jagdartikel
Schleiferei - Reparaturwerkstätte
Büchsenmacherei

Der Barbier von Bagdad

Inhaltsangabe

Nureddin, der Sohn eines reichen Kaufmanns hat Margiana, die Tochter des Kadi Baba Mustapha gesehen und ist in heißer Liebe zu ihr entbrannt. Nichts vermag seinen Liebesschmerz zu lindern. Endlich gelingt es der Bostana, Margiana für eine heimliche Zusammenkunft mit ihm zu gewinnen, und diese wird auf die Stunde festgesetzt, die ihren Vater zum Gebet ruft. Dem sehnsüchtig harrenden Nureddin wird die Zeit recht lang, er sucht sie in langsamer Vorbereitung zu kürzen. Ein Barbier soll kommen, ihn zurecht zu machen, und er erscheint in Abul Hassan Ali Eben Bekar. Die Langatmigkeit des Namens scheint dessen Selbstgefälligkeit und Umständlichkeit zu verraten. In der Tat muß sich Nureddin endlich durch einen Gewaltstreich von diesem redseligen Schwätzer befreien, um die Verabredung nicht zu versäumen. Zur selben Zeit erwartet Margianas Vater seinen Freund aus Damaskus, dem sie als

Gattin versprochen ist. Als er zum Gebet geht, kommt Nureddin. In Liebesglück und Freude enteilt flüchtig die Zeit, Bostana kann noch rechtzeitig die unerwartete Rückkehr des Kadi melden. Nureddin kann das Haus nicht mehr verlassen, er nimmt mit einer Kiste, die die Schätze Margianas enthält, als Versteck vorlieb. Inzwischen hat sich auch Abul Hassan eingefunden. Er fühlt sich berufen, Nureddin zu überwachen und ihn vor Mißgeschick zu bewahren. Das Wehgeschrei eines Dieners hält er für Hilferufe seines Schutzbefohlenen, er stürmt ins Haus und beschuldigt den Kadi, jenen getötet zu haben. Der Kalif wird geholt, die Kiste geöffnet und Nureddin ist verraten und entdeckt. Auf das Verlangen des Kalifen muß der Kadi seine Einwilligung zur Vermählung der Liebenden geben.



KARL DÜRR, Holz- und Kohlenhandlung

Degenfeldstraße Nr. 13 Telephone Nr. 499

Leipheimer & Wendt
STOFFE

Erstes
Tanz-Institut
Richard Allegri
Friedrichsplatz 5: Telefon 5464

Karl Timeus
Färberei und
chemische Waschanstalt
Begr. 1870
+
+
+
Erfolgreiche Arbeit. Mäßige Preise
+
+
+
Moltenstr. 19/21, Telefon 2838
Kaiserstr. 66, beim Marktplatz

Damenhüte
Geschwister
Gutmann

Unser neues Zweiggeschäft
in der westlichen Kaiserstraße
— Nr. 221, b. d. Hauptpost —
ist eröffnet
Alb. Glock & Cie., Karlsruhe
Spezialhaus für Photographie,
Projektion u. Kinematographie
Kaiserstr. 89 Kaiserstr. 221
Telefon 51 Telefon 5110

Musikalien
Instrumente
Apparate
und Platten
FRANZ TAFEL
Musikalienhandlung
Ecke Kaiser- u. Lammstrasse

Kreuzt Original
BOHNER
für Fußball mit
Linsenscheibchen
Linsenscheibchen
RIES, Ecke Friedrichsplatz 7
denn beste
Boresen-
Qualität und
neueste Kon-
struktion, die
nicht kippt,
wird garant.
Stück Mk.
5.50
7.25
8.75

PELZE
kaufen Sie
am billigsten bei
Kürschner
Neumann
Erbprinzenstrasse 3

Druck und Verlag: Ferd. Thiergarten, Buch- und Kunstdruckerei, Karlsruhe i. B. — Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.